

Hi-Tech BF3 Sergeant

Wenn ein hardwareaffiner Spieler „Komplettrechner“ hört, wird er höchstwahrscheinlich erstmal angewidert die Nase rümpfen – denkt er doch an Sonderangebote von Diskontern oder dem vermeintlich „super-schnellen“ Officerechner aus dem nächsten Elektronikmarkt. Doch die Zeiten haben sich mittlerweile schon seit einer ganzen Weile geändert. Kleine und größere Hardwarehändler bauen nun schon eine ganze Weile ihre eigenen Komplettsysteme und schneiden diese immer öfter auch auf die Bedürfnisse von Spielern zurecht. So auch Hi-Tech, die nun auch gleich passend zu großen Spielereleases eigene Rechner anbieten. Einen davon haben wir uns ins Testlabor geholt: Ihren Battlefield 3-Rechner mit dem kleinen Beinamen Sergeant.

■ Erfrierungsresistent

Wenn man einen passend zu einem speziellen Spiel zusammengestellten Rechner vor sich hat, sollte man davon ausgehen, dass dieser den besagten Titel flüssig darstellen kann. Das stellt natürlich umso höhere Ansprüche an die Hardware, wenn es sich bei dem Spiel um einen der anspruchsvollsten Titel unserer Zeit handelt. Doch Hi-Tech hat einen guten Job gemacht und dem kleineren ihrer beiden Battlefield-Rechner (es gäbe auch noch den General) exakt so zusammengestellt, dass er haargenau die empfohlenen Anforderungen von DICE' neuer Frostbite-Engine erfüllt. Passend zur AMD-Optimierung selbiger findet sich also ein Hexacore von AMD auf dem hochwertigen Gigabyte-Mainboard (990XA-UD3), der passender Weise auf Wunsch auch gleich



ein wenig übertaktet wurde (was für den recht kleinen, aber guten Cooler Master HYPER TX3-Lüfter kein Problem darstellt). Das mag für so manchen jetzt erst einmal etwas ernüchternd klingen, ist doch die neue CPU-Generation von AMD endlich hier, doch wie wir schon im passenden Test auf Seite 86 festgestellt haben, macht man für Games mit den „alten“ Phenom II X6 auf keinen Fall was falsch.

Für ausreichend Kurzzeitgedächtnis sorgen jedenfalls die acht Gigabyte DDR3-1600er RAM von Kingston, während eine 60GB SSD von OCZ für blitzschnelle Bootzeiten und eine 1TB-Festplatte von Hitachi für ausreichend Speicherplatz sorgen.

Damit dem guten Stück dann in Spielen nicht die Puste ausgeht, wird noch eine überaus potente Gainward GTX570 im obersten PCIe x16-Slot versenkt. Die ist aber leider nicht nur pfeilschnell, sondern auch recht laut – trotz eigenem, mit gleich zwei Lüftern bewaffneten Kühllayout von Gainward. Selbiges kann auch über das fetzig designte, aber nicht gar so hochwertige Gehäuse gesagt werden, das gerne mal die Schwingungen der großen Festplatte in hörbare Vibrationsgeräusche umwandelt. Außerdem bietet das ansonsten gute Layout des Frontier genannten und mit grün leuchtenden Lüftern ausgestaffierten Cases von Noble nicht unbedingt Platz im Überfluss. Wer also mal z.B. auf eine größere Grafikkarte aufstocken möchte, muss die Festplatte übersiedeln. Die ist beim aktuellen Aufbau dann nämlich im

Weg. Aber gut: Um so schnelle Hardware um gerade mal knapp über 1000 Euro anbieten zu können, muss man eben irgendwo ein paar Abstriche machen.

Und bei der Montage und Ausführung des Assemblings wollte man das offensichtlich auf keinen Fall tun: Sämtliche Kabel sind vorbildlich und bestmöglich versteckt und zusammengebunden, Steckverbindungen wurden verklebt (Fluch und Segen gleichzeitig) und für den Transport wurden feinsäuberlich Kunststoffkissen zwischen alle „frei schwebenden Teile“ geklemmt. CPU-Kühler und Grafikkarte waren also bombenfest fixiert, womit auch der ruppigste Paketdienstmitarbeiter dem System auf seinem Lieferweg nichts antun kann – oder zumindest nur schwer.

Johannes Posch



10/10

ALLGEMEIN

BF3 SERGEANT

HERSTELLER: HI-TECH
PREIS: 1070 EURO

TECHNISCHES

CPU: PHENOM II X6 1075T @ 4GHZ
RAM: 8 GB DDR3-1600MHZ KINGSTON
GPU: GAINWARD GTX570 (1280MB)
MAINB.: GIGABYTE 990XA-UD3

FAZIT

Der Sergeant von Hi-Tech ist ein richtig guter Gaming-Rechner zu einem vernünftigen Preis. Für eben diesen bietet er dank der GTX570 und des übertaketen Hexa-Cores nicht nur mächtig Gaming-Performance, sondern auch ein spannendes Alltags-Zuckerl in Form der pfeilschnellen OCZ-SSD. Einzig das Gehäuse hat uns ein wenig enttäuscht – aber dafür sind Verarbeitung und Kundenservice beispielhaft.

